

# Solidaritätsgedanke ist wichtiger als die Schnelligkeit

Rund 800 Läufer sammeln beim „Soli-Lauf“ für kirchliche Arbeitslosenarbeit und selbst bestimmten gemeinnützigen Zweck

VON ANNIKA KASTIES

**Aachen.** Doppelt hält besser. Das gilt auch für den wohltätigen Zweck, dachten sich rund 800 Menschen aus der Städteregion und schnürten ihre Laufschuhe. Zum fünften Mal luden das Bistum Aachen und der Evangelische Kirchenkreis Aachen zum Schwitzen auf den Markt ein, um beim Solidaritätslauf Menschen ohne Arbeit zu unterstützen.

„Fifty-Fifty“ lautete das Motto des Spendenlaufs, der mit seinem einzigartigen Programm für doppelte Motivation sorgte: Während 50 Prozent der Einnahmen der kirchlichen Arbeitslosenhilfe zugute kommen, sammelten die Läufer mit jeder Runde gleichzeitig auch für einen selbst bestimmten gemeinnützigen Zweck.

## Keine Ausgrenzung

„Arbeitslosigkeit wird durch die Gesellschaft produziert, und da kann es nicht sein, dass ausgegrenzt wird“, betonte Bürgermeister Björn Jansen die Bedeutsamkeit der Arbeitslosenarbeit. „Auch wenn man arbeitslos ist, muss man am Gesellschaftsleben teilnehmen können und dürfen.“

Mit der Unterstützung von 30 regionalen Projekten richtet sich der Dachverband Pro Arbeit an die rund 20 000 Menschen in der Städteregion, die ohne Arbeit sind. „Wir wollen unsere Solidarität deutlich machen“, versicherte Koordinator Gerd Mertens vom Bistum Aachen.

600 Teilnehmer hatten sich im



800, die Sportsgeist mit dem Solidaritätsgedanken kombinieren: die Teilnehmer des Laufs vor dem Start.

Foto: Andreas Schmitter

Vorfeld als Gruppe oder Einzelperson für den Solidaritätslauf, der unter der Schirmherrschaft von Bischof Heinrich Musinghoff und Superintendent Hans-Peter Bruckhoff stand, angemeldet. Mit weiteren 200 Kurzentschlossenen hatte Mertens im Vorfeld gerechnet. Groß und klein, jung und alt, sportlich oder lieber gemütlich – die Läufer vertraten zahlreiche Institutionen und gemeinnützige Zwecke von der Grundschule Her-

zogenrath über das Kindermissionswerk bis hin zu Amnesty International. Das Luisenhospital sowie Maria im Tann beeindruckten mit einer Läuferzahl von 60 beziehungsweise 50 Menschen.

Geringer in der Anzahl, doch nicht minder motiviert, zeigten sich die vier Läufer des Diözesanrates der Katholiken des Bistums Aachen. „Wir laufen für unseren Partnerschaftsfond“, sagte Jenny Vest und verwies auf eine Partner-

schaft mit Kolumbien. „Wir unterstützen Projekte in Kolumbien, die sich für Menschenrechte einsetzen.“ Mit dem Solidaritätslauf könnten sie somit ihre beiden politischen Hauptanliegen verbinden, erklärte Sonja Billmann, stellvertretende Vorsitzende des Diözesanrates, begeistert. Eine Reisegruppe aus Kolumbien unterstützte die Männer und Frauen lautstark für ihr Engagement, sodass die einen Kilometer lange

Runde um Rathaus und Dom mit Sicherheit nur halb so lang wirkte.

Für die musikalische Motivation sorgte die Pius Big Band. Immerhin hatten sich die Läufer einiges vorgenommen und bis zu 20 Runden anvisiert, um die eingenommenen 26 000 Euro vom letzten Jahr zu übertreffen. Wichtig sei jedoch anstelle der Rundenanzahl etwas anderes, wie Mertens betonte: „Es geht nicht um Schnelligkeit, sondern um Solidarität.“